Anlage 5

Exemplarischer Erfahrungsbericht zu einer lokalen Häufung von Meningokokkenerkrankungen

Zu einer lokalen Häufung von Meningokokken- Erkrankungen im Rheinisch Bergischen Kreis im März 2001

Am ersten Märzwochenende 2001 treten in rascher zeitlicher Folge vier Meningokokken- Meningitis bzw. -Sepsisfälle auf, in einem Fall mit tödlichem Ausgang.

Fall 1: Samstag, 03.03.01
16-jährige Realschülerin aus Bergisch Gladbach, Meningokokken- Meningitis
Freitagabend erste Symptome, Samstag stationäre Aufnahme in Köln-Merheim.

Fall 2: Samstag, 03.03.01
16-jähriger Gymnasiast aus Bergisch Gladbach, Freund von Fall 1, Waterhouse-Fridrichsen- Syndrom verreist bis 27.02., danach Kontakt zu Fall 1, Samstagmorgen erste Symptome, Samstagabend stationäre Aufnahme in Köln-Merheim.

Fall 3: Sonntag, 04.03.01: 16-jährige Gymnasiastin aus Kürten mit Meningitis
Freitagabend erste Symptome, Sonntag, 03.00 Uhr früh stationäre Aufnahme in Köln- Merheim.

Fall 4: Montag, 05.03.01: 15-jähriger Gymnasiast aus Bergisch Gladbach mit Waterhouse-Fridrichsen-Syndrom
Sonntagnachmittag erste Symptome, Montagmorgen 03.30 Uhr stationäre Aufnahme in Köln- Merheim, Montagmorgen gegen 08.30 Uhr Tod im endotoxischen Schock

Fazit:
an einem Wochenende (Samstag bis Montagmorgen) > 4 Fälle von Meningokokken-Erkrankungen bei 4 Schülern aus dem Kreisgebiet, darunter
> 2 Fälle von Meningokokken-Meningitis und
> 2 Fälle von Sepsis mit Waterhouse-Fridrichsen-Syndrom, darunter ein tödlicher Ausgang

Die 4 Schüler besuchten 4 verschiedene Schulen (3 Gymnasien und 1 Realschule), die alle im Kreisgebiet lagen.
Die Typisierung erbrachte in den Fällen 1, 3 und 4 den Meningokokken-Typ B, im Fall 2 war es wahrscheinlich Typ B, da dieser Patient zu Fall 1 Kontakt hatte.
Eine weitergehende Serotypisierung der Meningokokken ist nur in einem Fall gelungen durch die Zusammenarbeit des Krankenhauses mit dem Nationalen Referenzzentrum für Meningokokken in Heidelberg (jetzt Würzburg).

Umfangreiche Ermittlungen ergaben nur bei Fall 1 und Fall 2, die miteinander befreundet waren, einen klaren epidemiologischen Zusammenhang. Diese beiden

Fälle standen in keinem Zusammenhang mit den Fällen 3 und 4. Auch Fall 3 und 4 hatten untereinander keinen Kontakt.

Somit ist außer bei Fall 2 von einer zufälligen Häufung von Meningokokken-Erkrankungen in der dafür typischen Jahreszeit auszugehen. Bei zwei der vier Erkrankten waren der Meningokokken- Erkrankung leichtere Atemwegsinfekte vorausgegangen.

Es zeigte sich ein großer Informationsbedarf in der Öffentlichkeit, durch die Berichterstattung in der Presse und den Medien war das Aufsehen weit über den Rheinisch-Bergischen Kreis hinaus zu registrieren.

Es ist klar zu sagen, dass in solchen Fällen eine Notwendigkeit sofortigen Handelns des Gesundheitsamtes besteht. Die Erreichbarkeit des amtsärztlichen Dienstes muss auch nach Dienstschluss gewährleistet und an Wochenenden und Feiertagen muss eine Rufbereitschaft mit Diensthandy eingerichtet sein.